

von speziellen Versuchsbedingungen ab, z. B. davon, ob die Auftretenswahrscheinlichkeit über alle Durchgänge konstant bleibt oder sich ändert, ob sie von der Reaktion der Vp. abhängt oder nicht, ob Treffer belohnt, ob Fehler bestraft werden oder ob beides geschieht. Die Experimente zum W. zeigen, daß Erwachsene die Wahrscheinlichkeit häufig wiederkehrender stochastischer Ereignisse recht genau einschätzen können. Die Abschätzung der einfachen Alternativwahrscheinlichkeit $p(E^A) < p(E_j)$ gelingt schon dreijährigen Kindern. Noch vor Schuleintritt leisten Kinder bei komplizierteren Voraussageexperimenten dieser Art Bemerkenswertes, wie H.-D. SCHMIDT 1966 zeigte. Im Verlauf des Lernprozesses stellen sich also konstante Prädiktionswahrscheinlichkeiten (stable-state-behavior) ein, die oft gleich den objektiven Auftretenswahrscheinlichkeiten (probability-matching) der Ereignisse sind. W. ist unentbehrlich für zweckmäßiges Verhalten von Organismen in einer Welt, in der die Notwendigkeit besteht, sich in einer endlosen Folge von Zufällen durchzusetzen. Es wurde vielfach mit linearen Lernmodellen und Komponentenmodellen beschrieben.

Wahrscheinlichkeitsverteilung | Testverfahren, statistische.

Warnfarben f Sicherheitsfarben.

Warntracht f Mimikry.

Wartengestaltung: die Gestaltung zentraler Überwachungseinheiten; sie gehört zum Anwendungsgebiet der Arbeits- und Ingenieurpsychologie im Bereich der psychologischen Arbeitsgestaltung, vorrangig bei der Mitarbeit an Rationalisierungsobjekten in der automatisierten Industrie. Der psychologische Beitrag zur W. liegt in der Schaffung von leistungs- und persönlichkeitsförderlichen Arbeitsbedingungen durch die Mitarbeit bei der Projektierung von Mitteln für die Darbietung und Eingabe von Information, z. B. bei Signalgeber und Bedienelementen, für die Gestaltung der zeitlichen Verhältnisse der Tätigkeit, z. B. des Pausenregimes, und damit auch in der Erarbeitung einer Analyse der Belastungsverhältnisse sowie einer Optimierung der Qualifikationssysteme und einer Funktionszuweisung.

f Arbeitsgestaltung.

Wachszwang | Fehlentwicklung, f Zwangsneurose.

Wasserfalleffekt f Adaptation.

Webersches Gesetz | Diskrimination.

Wechselwirkung, soziale | Kooperation.

Wechselwirkungshypothese f Leib-Seele-Problem.

Weckamine: Gruppe von Medikamenten mit zentralstimulierender Wirkung, die chemisch dem Adrenalin verwandt sind. Sie gehören zu den *Sympathikomimetika*, die die Auswirkungen einer physiologischen Erregung der adrenergischen Fasern des Sympathikus nachahmen. Es sind Substanzen, die sich vom Adrenalin und Ephedrin durch das Fehlen der Hydroxylgruppe unterscheiden. Ihre Wirkungsdauer ist jedoch verlängert. Sie werden

mit der Strukturveränderung oral wirksam. Der zentralstimulierende Effekt zeigt sich beim Nichtermüdeten durch eine euphorische Stimmung, vermehrte Arbeitslust und gesteigertes Selbstvertrauen. Die Ermüdbarkeit geht zurück. Die *Steigerung der Leistungsfähigkeit* ist als *Scheineffekt* zu bewerten. Die physiologische Grenze der Leistungskapazität kann nicht überschritten werden. Das Herzminutenvolumen wird beim Gesunden um 30 bis 90% erhöht. Es kommt zur Minderung des Appetites, wahrscheinlich durch direkte Beeinflussung appetitregulierender Zentren im Hypothalamus. Eine erotisierende Wirkung ist sehr zweifelhaft. Sie wurde wiederholt diskutiert. *Nebenwirkungen* sind Herzklopfen, Kopfschmerzen, kalte Extremitäten, Unruhe, Konzentrationsunfähigkeit, Rastlosigkeit und Angst, vor allem bei höheren Dosen. Groß ist die Gefahr der Suchtentwicklung. Bekannte Präparate sind das *Preludin* (Phenmetrazid), das *Ritalin* (Methylphenidat), das *Helfergin* (Xentrophenoxylin), das *Encephabol* (Pyrrithioxin), um einige der bekanntesten Namen zu nennen. Grundsätzlich gilt, daß die Leistung nicht über das hinaus gesteigert werden kann, was ein Gesunder auch sonst zu leisten vermag. Bei der *Medikation* muß bedacht werden, daß Schlafstörungen möglich sind, daß ein Schlafdefizit erzeugt werden kann mit einem Zustand nachfolgender psychovegetativer Erschöpfung. Die euphorisierende Stimmung trägt dazu bei, die tatsächliche Arbeitsleistung und den Arbeitsnutzen zu überschätzen. Die Anwendung bei endogenen Depressionen hat sich nicht bewährt. Die Geriatrie hat für einen Teil dieser Verbindungen, z. B. für Encephabol und *Cerutil*, eine Indikation gefunden.

Weckbereitschaft | Ruhe verhalten.

Welpenalter | Verhalten, tierisches.

Werbepsychologie: prakt. Disziplin der Psychologie, die sich auf die Probleme und Erfordernisse der werbewirksamen Gestaltung von Erzeugnissen, von Sichtmitteln wie Lichtreklame oder Plakate, von Dekorationen u. a. unter besonderer Berücksichtigung der werbemittelbedingten Beeinflussung des menschlichen Verhaltens bzw. Entscheidens bezieht. Dabei geht es einmal um die Erfassung und Berücksichtigung individueller und gruppenspezifischer Bedürfnisse bzw. Bevorzugungen als Ausdruck von Gewohnheits- und speziellen Einstellungsfaktoren, zum anderen um die Beachtung wahrnehmungs- und persönlichkeitspsychologischer Gesetzmäßigkeiten bei an gesellschaftlichen Bedürfnissen orientierten werblichen Gestaltungen mit erziehungsrelevanter Intention und sachadäquater Aufklärung über den Werbegegenstand. Die Berücksichtigung werbepsychologischer Gesichtspunkte und Erkenntnisse erhöht im Betrieb die Effektivität der Sichtgitation und Produktionspropaganda.

Im kapitalistischen Wirtschaftsbereich werden entsprechende Maßnahmen der Werbung hauptsäch-